

Mehr als ein Zug...



Liebe Besuchende...

Wir, das sind Fadja, Hugo, Sara und Vio, sind neugierig und forschen gerne. Vor ein paar Jahren haben wir durch eine Werbeanzeige zufällig mitbekommen, dass die Deutsche Bahn an einem Zugprojekt in Mexiko mitbaut. Wir sind dem nachgegangen und erfuhren, dass der sogenannte „Tren Maya“ („Maya Zug“) ein Mega-Infrastruktur-Projekt (MIST) ist. Außerdem scheint er nur ein Puzzlestück in einem viel größeren Vorhaben zu sein: der Umgestaltung einer ganzen Region in »Mittelamerika«.

ICE-Züge im mexikanischen Urwald?

Freund*innen aus Mexiko zeigten uns Fotos von abgeholzten Regenwäldern und abgerissenen Häusern. Auch das Bild mit dem **deutschen ICE-Zug und dem mexikanischen Präsidenten** befand sich darunter. Sie erzählten uns, dass der „Tren Maya“ ein Zugprojekt für den Transport von Menschen und Gütern der Region ist. Die Maya selbst, die dort leben, wirken aber gar nicht an dem Projekt mit. Unsere Freund*innen gaben uns zu verstehen, dass sich **die Lebensbedingungen aller Bewohnenden der Region durch das Projekt stark wandeln werden**. Der „Tren Maya“ ist ein Projekt der mexikanischen Regierung. Die Maya selbst können keinen Einfluss darauf nehmen, obwohl er ihr Leben komplett verändern wird. Um darauf aufmerksam zu machen schreiben wir: ~~Tren Maya~~.

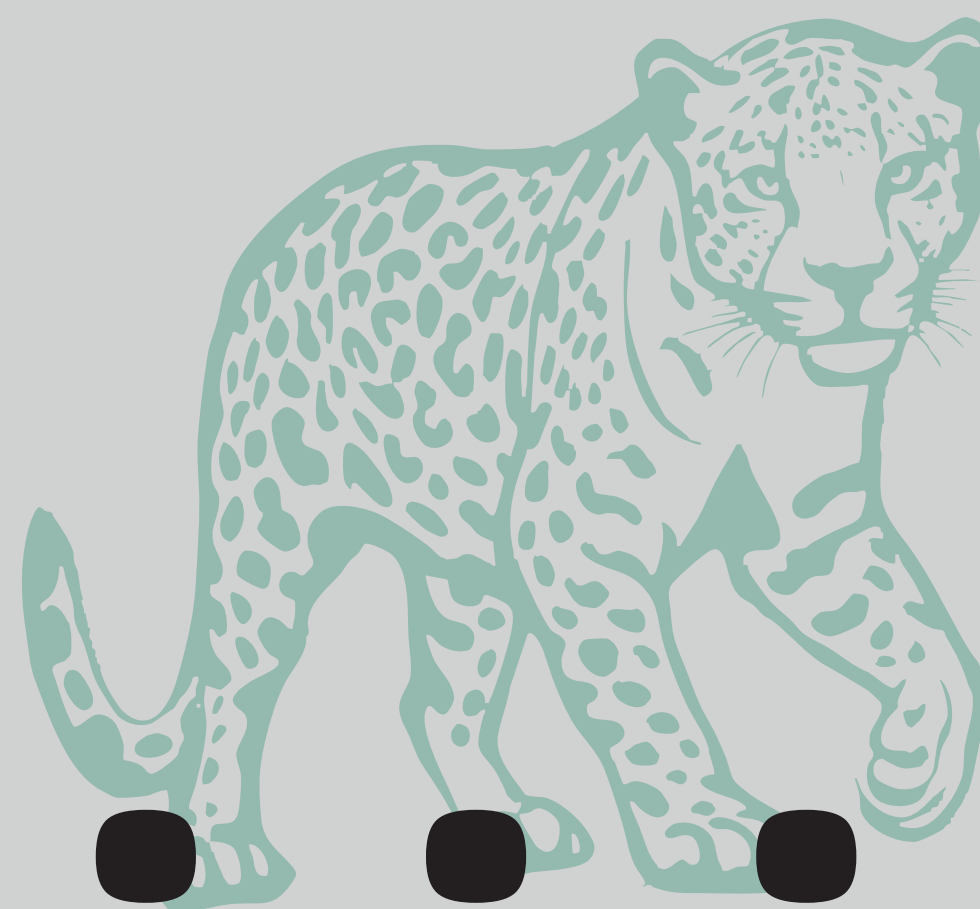


Andrés Manuel López Obrador, Präsident Mexikos (2018-2024) und der „deutsche Zug“, wie ihn manche Mexikaner*innen nennen.

Was die Menschen vor Ort berichten...

Wir wurden nach Mexiko eingeladen, um uns den Bau und die Folgen des Projekts vor Ort anzusehen. Auf unseren Reisen fuhren wir die gesamte Strecke des geplanten Zugs ab und **begegneten ganz unterschiedlichen Menschen**. Viele hatten Kritik an dem Projekt: **Rolando** erzählte beispielsweise davon, was es bedeutet, auf einer Baustelle des ~~Tren Maya~~ zu arbeiten. **Tania** ist im Ökotourismus tätig und fürchtet, dass noch weitere Höhlensysteme unter der Traglast der Zugstrecke einstürzen. **Angel** beklagt, dass seine indigene Gemeinde bei der Planung des Projekts kein Mitspracherecht hatte, obwohl Gesetze das so vorschreiben.

Diese und viele weitere Stimmen der Menschen vor Ort haben wir in dieser Ausstellung zusammengetragen. Wir laden Euch ein, entlang der Zugstationen ein Stückchen mit uns mit zu kommen. Die abgedruckten Zitate sind mit QR-Codes versehen. Hier könnt ihr die Video-Interviews der zitierten Menschen auf unserer Website ansehen.



Eine Region wird „umstrukturiert“

Die Mega-Infrastruktur-Projekte (MIST) im Süden Mexikos sollen dem **Tourismus dienen, wirtschaftlichen Aufschwung und Entwicklung bringen**. Der Blick auf die große Karte zeigt, dass nicht nur Züge, sondern auch **Autobahnen** und ganze **Industrieparks** gebaut werden.

Einerseits wird die Region für die **Ausfuhr von Rohstoffen und Waren „geöffnet“** – dazu wird entlang der Zugstrecken Industrie angesiedelt. Häufig sind das **Billiglohnfabriken, wie z.B. Schweinemastanlagen**.

Andererseits soll die **Einfuhr von Produkten etwa aus den USA oder China über die internationalen Häfen** erleichtert werden. Dabei handelt es sich unter anderem um Saatgut für Monokulturen oder Billigprodukte, **die in großer Konkurrenz zur lokalen Wirtschaft** stehen.

Die Region wird also **nach bestimmten wirtschaftlichen Interessen** neu strukturiert. Den Menschen vor Ort wird durch diese Projekte **Fortschritt versprochen**.

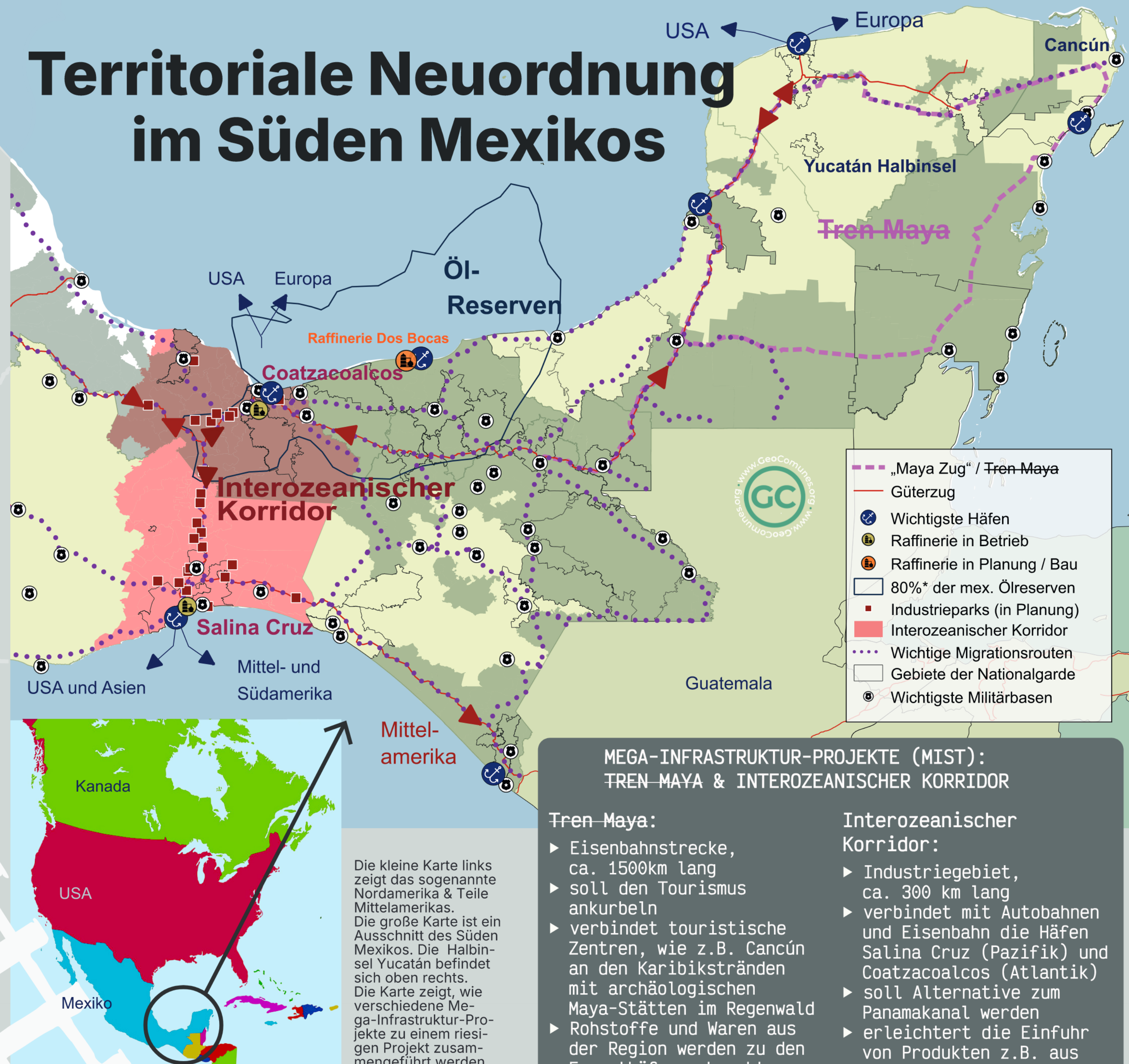
In Yucatán trafen wir Pedro. Der Maya-Poet und -Aktivist erzählte uns, wie er die Pläne einschätzt:



Pedro Uc Be,
Asamblea de Defensores del Territorio Maya
Múuch Xíinbal,
Buctzotz /
Yucatán 2022

„Bei diesem Projekt handelt es sich um eine **territoriale Neuordnung**. Sie zielt darauf ab, die Halbinsel Yucatán in einen **Industriekorridor** zu verwandeln. Dieser soll mit dem **Isthmus von Tehuantepec** verbunden werden, um den **USA** so Zugang zu beiden Meeren zu verschaffen. Die **mittelamerikanischen Migrant*innen**, die hierherkommen, werden im Industriekorridor aufgehalten. Dort können sie arbeiten, sodass verhindert wird, dass sie die **Vereinigten Staaten** erreichen. Das habe ich mir nicht ausgedacht. So hat es der **US-Beauftragte** für dieses Thema, Botschafter **Ken Salazar**, gesagt. Die „Mauer“ wird **militärisch und industriell** sein und aus einer großen Anzahl von Fabriken bestehen.“

Territoriale Neuordnung im Süden Mexikos



Kolonialismus damals & heute

„Ihr habt uns nicht erobert!“

Als europäische Kolonisator*innen vor 500 Jahren nach Abya Yala (»Lateinamerika«) kamen, versuchten sie ebenfalls die Region nach ihren Interessen umzugestalten. In Yucatán bei spielsweise schufen sie eine Plantagenwirtschaft, die auf Sklavenarbeit beruhte.

Es ging hauptsächlich darum, Rohstoffe wie Zucker, Mais und besonders Sisal (Faser der Agave-Pflanze) kostengünstig nach Europa zu schaffen, um sie dort gewinnbringend zu verkaufen. Der lokalen Bevölkerung hat das nie Wohlstand gebracht. Sie wehren sich bis heute gegen die Ausbeutung und **verteidigen ihre Unabhängigkeit, den Zugang zu Land und die Möglichkeit, sich selbst zu versorgen.**

"Wir sind Indígenas. Wir leben ein anderes Leben. Aber immer stärker fallen Großkonzerne in unsere Gebiete ein. Um hier in Europa ein sorgloses Leben zu haben, walzen sie uns dort nieder und ermorden uns. Und deshalb sind wir hierhergekommen, um ihnen zu sagen: Es reicht!"



Juan Camaal Pech, Rapper und Aktivist, während seines Aufenthalts als Delegierter des Nationalen Kongresses der Indigenen (CNI) aus Mexiko in Berlin. Der Besuch fand im Zuge der "Reise für das Leben" verschiedener v.a. indigener Widerstandsbewegungen aus Mexiko in Europa statt, 2021.

Von der Plantagenwirtschaft zu MIST-Projekten?

An die Stelle der Kolonisator*innen von damals sind **Großkonzerne** und die **Agroindustrie** getreten. Diese sind heutzutage nicht mehr einzelnen Ländern zuzuordnen, sondern sie handeln weltweit und über Staaten hinweg. Die damals kolonialisierten Länder haben inzwischen offiziell politische Unabhängigkeit erreicht. Wirtschaftlich jedoch existieren die damals geschaffenen **Ausbeutungsverhältnisse** und **Machtstrukturen** an vielen Orten weiter.

Problematisch finden wir vor diesem Hintergrund besonders die **Beteiligung europäischer Konzerne an den MIST-Projekten**. Auch die **Deutsche Bahn (DB)** war am Bau des Tren Maya beteiligt, obwohl Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden bei dem Projekt bekannt waren. Als Staatskonzern hat die DB den Auftrag, in Deutschland dem **Gemeinwohl** zu dienen und für **Mobilität** zu sorgen. Rein rechtlich gehört das Unternehmen der Bevölkerung, also uns allen.



Der Maya Kalender Pikju'un, zur Berechnung kosmischer Vorgänge, wurde den Maya während der Kolonialzeit geraubt und bis heute nicht zurückgegeben. Obwohl er für die Maya als besonders wertvolles Heiligtum gilt, liegt er weiterhin in der sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Dresden.

ABYA YALA

Der Name Abya Yala kommt aus der Sprache der indigenen Guna Yala-Bevölkerung des heutigen Panama und Kolumbien. Wörtlich übersetzt bedeutet es „Land in voller Reife“ oder „Land des Lebens“. Der Begriff wurde vor der Ankunft von Christoph Kolumbus und der Kolonisierung durch die Europäer*innen verwendet. In der Kosmvision (Weltsicht) indigener Gruppen Abya Yalas war das Land als untrennbar mit den dieses bewohnenden Menschen und allen anderen Lebewesen verbunden. Demgegenüber steht die moderne europäische Vorstellung: Sie beruht auf der abstrakten Aufteilung von Grund und Boden als Messobjekt und als Eigentum. Die Verwendung des Namens Abya Yala ist heute in ganz »Lateinamerika« verbreitet. Sie drückt eine historische und politische Gegenposition zu den europäischen Begriffen „Amerika“ oder „Neue Welt“ aus. Denn diese untermauern eine „Kolonialisierung der Sprache“.

Definition nach: Nachrichtenpool Lateinamerika, www.npla.de



»Henequeneras«: Die Gewinnung der Sisalfaser auf den Plantagen der sogenannten Haciendas in Yucatán war während der Kolonialzeit durch die europäische Gewaltherrschaft geprägt.



Schon vor 100 Jahren dienten Züge im Süden Mexikos dazu, Güter aus den rohstoffreichen Gebieten abzutransportieren. Zug um das Jahr 1890 in Yucatán.

Regionale Neuordnung durch Zugstrecken: Eine alte Idee

Die Pläne für Zugstrecken in der Region sind keinesfalls neu: Gigaprojekte wie der **»Plan Puebla Panama«** oder **»Plan Mesoamerica«** verfolgten bereits in den vergangenen Jahrzehnten eine wirtschaftliche Erschließung der gesamten Region und das Verbinden mehrerer MIST-Projekte. Bereits im frühen 20. Jahrhundert sollte ein Interozeanischer Korridor einen **"Panamakanal auf Schienen"** im Isthmus von Tehuantepec schaffen. Zeitgleich bedrohten auch damals schon **militarisierte Zugprojekte die Autonomie der Maya auf der Yucatán-Halbinsel**. Der ~~Tren Maya~~ ist nur die aktuelle Umsetzung eines alten Plans zur Ausbeutung der Gemeinden und Ökosysteme, die sich weiterhin gegen ihre Zerstörung wehren.

Gemeindeland

In der mexikanischen Revolution von 1917 erkämpfte sich die Bevölkerung den **Schutz von Territorien für Indigene und Kleinbäuer*innen**. Dieses Land muss in der Hand der Gemeinde bleiben und dem Gemeinwohl dienen. Daher gibt es in Mexiko momentan noch viel Land, das Gemeinden gehört, also **kein Privateigentum** ist. Die Menschen in der Gemeinde verfügen über **Nutzungsrechte**, um es landwirtschaftlich zu bearbeiten. Die Verwaltung und Verteilung von Land sowie von Aufgaben werden in der **Gemeinde-Versammlung (»Asamblea«)** demokratisch beschlossen. Der Verkauf, wie bei Privateigentum, ist rechtlich untersagt. **In Europa war Gemeindeland (»Allmende«) bis vor 500 Jahren noch ähnlich organisiert.**

Enteignungen und Privatisierungen für MIST-Projekte

Für den Bau von MIST-Projekten werden **große Flächen** benötigt. Damit dieses Land bereitgestellt werden kann, muss häufig Land **ent-eignet und offiziell umgewertet** werden. Nur so kann beispielsweise in Gebieten gebaut werden, die vormals unter Naturschutz standen. Damit das rechtlich möglich wird, argumentieren die Regierungen, dass MIST-Projekte eine besondere Dringlichkeit für den Fortschritt oder die Sicherheit der Region haben. So umgehen sie unter anderem Gerichtsprozesse. Die Anwohnenden und Mitglieder der Gemeinden wurden beim Tren-Maya und Interozeanischem Korridor in den meisten Fällen **nur zum Schein miteinbezogen**, obwohl das mexikanische Recht eine **Mitsprache gewährleistet**. Die Grundstücke, die man für Tren-Maya und Interozeanischen Korridor benötigte, wurden in die Hand des **mexikanischen Militärs und der Marine** gegeben, da diese die offiziellen Betreiber der MIST-Projekte sind.

Von Selbstversorgung zu Lohnabhängigkeit

Im Fall des Tren-Maya betrifft das insbesondere die Halbinsel Yucatán, auf der **viele Gebiete als indigenes Territorium anerkannt** sind. Durch den Verlust des Landes verlieren die Anwohnenden auch ihre **Autonomie und den Zugang zu natürlichen Ressourcen**, die ihr Überleben sichern. Das hat zur Folge, dass sie von entlohnter Arbeit abhängig werden, während sie sich zuvor in ihrer traditionellen Lebensweise vom Land selbst versorgen konnten. Umwelt und Mensch werden bei den MIST-Projekten der **Marktlogik unterworfen**. Denn bei diesen Projekten wird Soja, Schweinefleisch oder Palmöl für den Weltmarkt produziert, statt die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zu befriedigen. Schnell gibt es keine **alternativen Lebensentwürfe** mehr als sich dem westlich-neoliberalen Modell unterzuordnen. Die Menschen **verlieren ihre Ernährungssouveränität**. In Quintana Roo sprachen wir mit Angel Sulub über die **Milpa, die traditionelle Anbauweise der Maya**, welche durch die MIST-Projekte verdrängt wird:

„Ein großes Problem ist die Bedrohung der Milpa. Die Maya-Milpa ist das Herz des Volkes, hier säen und ernten wir unsere Nahrung. Die Spiritualität und die Weitergabe des Wissens der Großväter und Großmütter basieren auf der Milpa.“



Angel Sulub, Mitglied des Maya Gemeindezentrums U kúuchil k Ch'i'ibalo'on, Quintana Roo, 2022



„Ich weiß nicht, wie schnell sich der Kapitalismus weiterentwickeln kann. Aber ich glaube zum Beispiel, dass die Situation in der Immobilienbranche sehr, sehr krass sein wird. [...] Letztendlich brauchen diese Unternehmen Ressourcen, und die Ressourcen gehen zur Neige, nicht wahr? [...] Ich denke, dass die Überführung von Gemeindeflächen in Privateigentum ein Thema ist, das in der Region sehr stark gefördert wird und das sehr, sehr schnell voranschreitet.“



Ramon Ochoa, Bewohner von Don Samuel / Campeche, 2022



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT...

...bezeichnet die Möglichkeit sich selbst zu ernähren und zu heilen. Dabei ist der Zugang zu Land das entscheidende Merkmal. Weitere Kennzeichen:

- ▶ Unabhängigkeit von Konzernen bezüglich der Aussaat und des Düngers
- ▶ Vorrang der Ernährung der Bevölkerung (anstelle der Produktion für den Export)
- ▶ Etablierung von lokalen Produktionssystemen
- ▶ Aufbau von Wissen und Fertigkeiten
- ▶ Arbeit mit anstatt gegen die Natur



Die Milpa ermöglicht eine ausgewogene Ernährung auf Grundlage von Mais, Bohnen und Kürbis. Die Pflanzen stützen sich dabei gegenseitig wie Geschwister und schonen den Boden. Es ist ein System was im Gegensatz zur Monokultur im Einklang mit der Umwelt funktioniert.

Zum Erhalt der traditionellen Wirtschaft, die seit Jahrtausenden das Überleben der indigenen Bevölkerung Yucatáns sichert, zählt auch der Tausch von Samen. Das Foto zeigt eine Saatgut- und Pflanzenbörse in Xpujil.



Rechte der Urbevölkerungen

Globale Arbeitsrechte: ILO 169

Die Vereinten Nationen (UN) schufen mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) eine Organisation, um globale Regeln für Arbeitsbedingungen zu formulieren. Innerhalb der ILO gibt es Übereinkommen (»Konventionen«), denen sich Staaten mit ihrer Zustimmung verpflichten. Die Konvention ILO 169 dient dem **Schutz der Lebensweise indigener Menschen**. Sie schreibt vor, dass diese über **Vorgänge, die in ihr Gemeindeland eingreifen, mitentscheiden können**. Das Gesetz soll dem Schutz der kulturellen Identität, gemeinschaftlichen Strukturen und Traditionen dienen. Der mexikanische Staat ist verpflichtet, eine **freie und im Vorfeld bekanntgegebene sowie kulturell angemessene Befragung** (»Konsultation«) durchzuführen, um die Zustimmung der betroffenen indigenen Bevölkerung zu den MIST-Projekten einzuholen.

Landraub und andere Rechtsverletzungen

Im Fall des Tren Maya gab es zahlreiche Klagen und Beschwerden, dass das **Land den Indigenen an vielen Stellen einfach geraubt** wurde. Befragungen haben nicht oder nur zum Schein stattgefunden. Allgemein wird bei der Konvention ILO 169 selten der Ursprungsgedanke eines echten Mitspracherechts umgesetzt. Wie die UN selbst sagt, wurden beim Tren Maya **nicht die internationalen Menschenrechtsstandards erfüllt**. Es wurden zu wenige Menschen befragt und nie erhielten sie alle Informationen über das Vorhaben. Zudem fanden die Konsultationen nicht, wie festgelegt, in den indigenen Sprachen und für ihre Lebensweise angemessen statt. In anderen Fällen kam es zu **Einschüchterungen durch die Präsenz von Streitkräften, Korruption und Stimmfälschungen**. Auch Angel aus Felipe Carrillo Puerto beklagt die fehlende Mitsprache seiner Gemeinde:

„Zwei Grundrechte der indigenen Gemeinschaften der Welt sind das Existenzrecht und das Recht selbst zu entscheiden, wie wir leben wollen. Das ILO-Abkommen 169 ist ein Instrument, das auf den Schutz der indigenen Gemeinschaften abzielt. In der Praxis aber wird es von Staat und Unternehmen dazu missbraucht, Beratungen nach ihrem Gutdünken durchzuführen. Oder wie wir es nennen: „Simulierte Konsultationen“, damit es so scheint, als seien sie ihren Verpflichtungen bzw. dieser gesetzlichen Anforderung nachgekommen.“



Angel Sulub, Mitglied des Maya Gemeindezentrums U kúuchil k Ch'i'ibalo'on, Quintana Roo, 2022



DIE RECHTE DER INDIGENEN BEVÖLKERUNG

Um ihre traditionellen Lebensweisen bewahren zu können, erkämpften sich die Menschen in Mexiko im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Gesetze. Auf diese Weise konnte die indigene Bevölkerung ihr Mitspracherecht rechtlich verankern.

In Mexiko sind das:

1. „Autonomie und Selbstbestimmung der Urbevölkerung“, festgeschrieben im Art. 2 der mexikanischen Verfassung (1917).

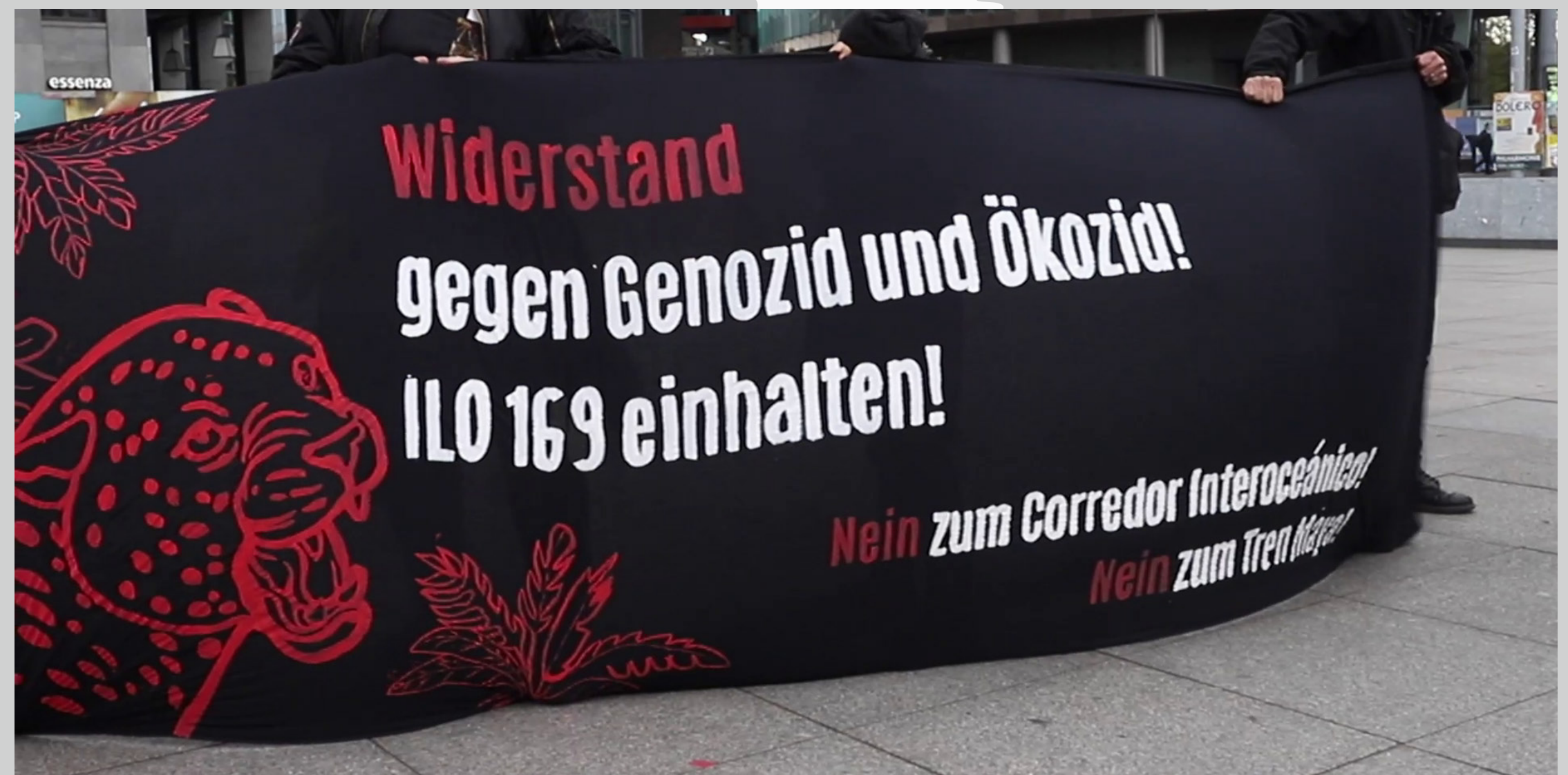
2. Das Übereinkommen ILO 169 – in Mexiko seit 1991 in Kraft.

In Europa sind bisher nur die Sámi im extremen Norden des Kontinents offiziell als indigen anerkannt. Es gibt weitere Gemeinschaften, die eine Anerkennung anstreben, wie z.B. die sorbischen und wendischen Minderheiten. In Deutschland ist die ILO 169 seit 2022 in Kraft.

Der QR-Code führt euch zu dem Video, »Die Deutsche Bahn und die Menschenrechte«. Darin könnt ihr mehr erfahren über Menschenrechtsverletzungen, die beim Tren Maya begangen wurden.



Vor dem Bahntower in Berlin machen Menschen von ihrem Recht auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit Gebrauch. Amnesty International wirft auch Deutschland vor, die Versammlungsfreiheit einzuschränken und repressiv gegen abweichende Meinungen vorzugehen. Unter anderem Abschreckung und Einschüchterung führen zu einer systematischen Einschränkung des Demonstrationsrechts.



Menschen fanden sich zu einem Protest vor dem Bahntower auf dem Potsdamer Platz in Berlin ein, um auf die Rechtsverletzungen im Falle des Tren Maya hinzuweisen. In Deutschland trat die Konvention ILO 169 im Jahr 2022 in Kraft. Die Deutsche Bahn muss sich als Staatskonzern seitdem an die vorgegebenen Auflagen zum Schutz indigener Lebensweisen halten.

Was sind MEGA-INFRASTRUKTUR (MIST) -PROJEKTE?

Große Flächen, weite Strecken

- ▶ benötigen viel Land
- ▶ erstrecken sich über große Flächen oder lange Strecken
- ▶ entstehen häufig auf vormaligem Gemeindeland, das enteignet oder geraubt wird

Multi- nationale Beteiligung

- ▶ zahlreiche Unternehmen wirken mit
- ▶ im Falle des Tren-Maya und des Interozeanischen Korridors vergibt die mexikanische Regierung Aufträge für Teilprojekte, z.B. einzelne Streckenabschnitte
- ▶ beauftragt wurden neben mexikanischen, chinesischen und kanadischen Firmen auch zahlreiche europäische Unternehmen – z.B. Alstom aus Frankreich, die spanischen Bahngesellschaften RENFE und INECO aber auch die Deutsche Bahn mit ihrer Tochterfirma: DB Engineering und Consulting
- ▶ teilweise werden sie auch an den Gewinnen beteiligt

Von Staudämmen bis Flughäfen

...sollen vorrangig folgenden Zwecken dienen:

1. Energiegewinnung und -versorgung (Kraftwerke, Erdgasförderung, Solar- & Windparks, etc.)
2. Verkehrsinfrastruktur (Autobahnen, Zugprojekte, Flughäfen, Häfen, etc.)
3. Wassermanagement (Staudämme, Flussvertiefungen, Leitungen, etc.)
4. Telekommunikation (Unterseekabel, Satelliten, etc.)

Starke Auswirkungen auf die Region

- ▶ gestalten ganze Regionen um
- ▶ verändern soziales Gewebe enorm
- ▶ ▶ Auf den nächsten Tafeln schauen wir uns die Auswirkungen auf die Bereiche Arbeit, Tourismus, Umwelt, Fortschritt, Militär und Migration genauer an.

Hohe Kosten

- ▶ benötigen hohe Investitionssummen
- ▶ Staaten, in- und ausländische Banken sowie private Unternehmen geben Geld
- ▶ als Gegenleistung werden Großaufträge bei der Durchführung des Projekts vergeben
- ▶ teilweise werden sie auch an den Gewinnen beteiligt

Enorme Dimensionen

- ▶ sind komplexe Bauvorhaben
- ▶ entstehen über mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte
- ▶ Der Wortteil »Mega« bezieht sich auf die Größe des Projekts
- ▶ Werden überall auf der Welt gebaut
- ▶ werden meist von staatlichen Stellen in Auftrag gegeben
- ▶ aber von privaten Firmen umgesetzt

ARBEIT



Cristoforo González,
ICA-Angestellter,
Valladolid /
Yucatán
2022



„Stellen Sie sich vor, wir kommen und unterschreiben quasi blind einen Vertrag. Sie geben ihn uns nicht zur Überprüfung und wir dürfen ihn auch nicht fotografieren. Ich sage auch blind, denn wir unterschreiben ein paar leere Blätter Papier. Wofür sollen denn leere Papiere gut sein? Wir wissen, dass sie so ihre Bedingungen festlegen können, falls es zu einem Rechtsfall kommt.“



Die Arbeitsbedingungen auf den Baustellen des Tren Maya sind hart. Maßnahmen zum Arbeitsschutz werden nicht eingehalten. Bereits 64 Menschen sind verunglückt. Die Dunkelziffer der Toten durch den Tren Maya dürfte weitaus höher liegen.

„Der Arbeitstag ist sehr schwer, weil wir von 7 bis 19 Uhr tätig sind. Wir haben einen Checker, also ein Gerät, welches das Gesicht scannt und elektronisch prüft. Das Gehalt, das sie mir anboten, betrug 5.700 Pesos (ca. 265 Euro). Das sollten wir mit einem Gehalt verdienen, mit einer Acht-Stunden-Schicht. Aber sie verlängern unsere Arbeitszeiten. Auch haben wir hier kein soziales Leben. Wir haben keine richtigen Pausen. (...)“

Das Projekt wird dank Leuten durchgeführt, die betrogen werden. Wenn sie einen Monat lang gearbeitet haben, gehen sie und andere kommen und so weiter und so fort – es hört nicht auf. Es gab niemanden, der versucht hat, die große Ausbeutung zu stoppen.“



Rolando Martínez,
ICA-Angestellter,
Valladolid /
Yucatán
2022



Bessere Jobs durch MIST-Projekte?

Eines der häufigsten Argumente für den Bau und Betrieb von MIST-Projekten lautet, diese würden **Arbeitsplätze schaffen**. Tatsächlich fallen zunächst zahlreiche Jobs im Bausektor an. Nach Fertigstellung der MIST-Projekte werden diese **Arbeiter*innen aber nicht mehr benötigt**. Im Fall des Tren Maya bedarf es für den Betrieb der Bahntrasse **fast ausschließlich qualifizierter Beschäftigter**, die meist aus entfernten Regionen kommen. Es wurden **keine nachhaltigen Arbeitsplätze** geschaffen. Das heißt, die Jobs stehen nur **zeitlich begrenzt** zur Verfügung und stärken die Region nicht langfristig. Viele indigene Menschen, die zuvor auf und von dem Land gelebt haben, landen z.B. als Reinigungskräfte oder Bedienungen im Tourismus.



Angestellte von ICA blockieren die Einfahrt des Firmengeländes nahe einer Baustelle des Tren Maya von Valladolid in Yucatán. Sie fordern die Zahlung ausstehender Löhne und die Einhaltung von Sicherheitsstandards. Die Proteste sind kein Einzelfall. Auch in anderen Regionen streiken die Beschäftigten für bessere Bedingungen und Schutzmaßnahmen.

Lohndumping vs. Arbeitsrechte

Die mexikanische Regierung beauftragte für den Bau des Tren Maya 14 international tätige Konzerne. Diese beschäftigen ca. 80.000 Arbeiter*innen über Subunternehmer. Häufig **tricksen die Subunternehmen mit den Verträgen** und zahlen weniger Gehalt als vereinbart oder **verlängern die Arbeitszeiten bei gleichbleibendem Lohn**. Selbst die Gewerkschaft CATEM, die eigentlich die Rechte der Arbeiter*innen vertreten und durchsetzen soll, trägt die schlechten Arbeitsbedingungen mit. CATEM verpflichtete beispielsweise Arbeiter*innen zu 12 Stunden-Schichten, um den Zeitplan der Regierung einzuhalten. Laut Arbeitsrecht muss einer dreimonatigen Beschäftigung eine entfristete Stelle folgen. **Anstatt einer Festanstellung erhalten die Arbeiter*innen dann aber einen Vertrag von einem anderen Subunternehmen.**

Es werden auch insbesondere **Migrant*innen** aus anderen mittelamerikanischen Ländern beschäftigt. Aufgrund fehlender Papiere und weniger Kontakte sind diese für die Bauunternehmen leichter auszubeuten. Häufig sind sie darüber hinaus von **Rassismus** betroffen.

Fehlender Arbeitsschutz und Todesfälle

Die **Arbeitsbedingungen** auf den Baustellen sind **hart**: **Hohe Temperaturen von bis zu 40 Grad, Nachtschichten und fehlende Schutzausrüstung** prägen den Einsatz der Beschäftigten. Im Falle des Tren Maya hat es bis Mitte 2025 insgesamt **64 bestätigte Todesfälle** gegeben. Diese wurden zumeist durch die fehlenden Arbeitsschutzmaßnahmen verursacht. Wir trafen Rolando und Cristoforo vor ihrer zwölfstündigen Nachtschicht in Valladolid. Sie sind Angestellte des mexikanischen Bauunternehmens ICA.

TOURISMUS

Mehr als nur Tourismus

Das Tourismusversprechen des Tren Maya klingt auf den ersten Blick nicht schlecht: Ein Zug soll Reisende zu Stränden, Naturreservaten und archäologischen Stätten im schönen mexikanischen Süden bringen und damit die lokale Wirtschaft stärken. **Die Schienen sollen aber zu über 70% nicht dem Personenverkehr, sondern dem Güterverkehr dienen.**

Zusätzlich entstehen Straßen, Flughäfen und Häfen. Dies ermöglicht neben dem Massentourismus auch andere große Projekte in der Region, zum Beispiel **Industrieanlagen, Gaspipelines, große Plantagen** mit nur einer einzigen Pflanzenart (Monokulturen) oder urbane Zentren.

Nach dem Anwachsen des Tourismus bleiben den Menschen aus der Region meist nur noch prekäre Anstellungen in Hotels oder Restaurants.

Die lokale Bevölkerung profitiert kaum vom Zug als Fortbewegungsmittel - die Tickets sind für die meisten Anwohnenden unerschwinglich.

Ungerechter Tourismus

Auch am Tourismus gewinnen hauptsächlich beteiligte Konzerne, zum Beispiel große Hotelketten - aber auch das **mexikanische Militär**, welches die Tourismus-Anlagen zum Teil bewacht und selbst betreibt. Die **Einnahmen fließen derweil nicht in die lokalen Gemeinden, sondern direkt an die Streitkräfte und an Privatunternehmen.**

Guadalupe besucht mit uns Buena Vista, einen Ort in der Nähe der berühmten Lagune von Bacalar. Sie berichtet uns von ihren Vorahnungen. Schon in den letzten Jahren wurde die Lagune zum Ziel für Tourist*innen, nun soll hier auch eine Station des Tren Maya entstehen und noch viel mehr Menschen in das ursprünglich geplante Schutzgebiet bringen:



Guadalupe Carcarás, Colectivo Tres Barrios, Campeche / Campeche 2022

„Ich glaube nicht, dass der Tourismus uns etwas bringt. Denn wenn man sich z.B. in Cancún umschaut, sieht man, wozu die Maya da sind. Sie putzen Toiletten und wischen Erbrochenes weg, erbärmliche Bedingungen... Ich habe noch nie Indigene gesehen, die Manager in den großen ausländischen Hotels geworden sind.“



Einst wurde die Cenote Ik Kil in Yucatán von den Maya als Opferstätte genutzt. Heute ist der uralte Höhlensee in der Nähe von Chichén Itzá komplett touristifiziert.



In Tulum herrscht bereits massenhafter Tourismus, berühmt sind vor allem die archäologischen Stätten direkt an der Karibikküste. Außerhalb der Anlage leben viele Arbeiter*innen aus dem Tourismussektor unter schlechten Bedingungen am Stadtrand.



Soldaten der neu geschaffenen Nationalgarde und der Armee an einem Badestrand der Riviera Maya. Das mexikanische Militär betreibt auch eigene Hotels auf der Yucatán Halbinsel, die im Rahmen des MIST-Projekt entstanden sind.

„Das Projekt Tren Maya hat von Anfang an unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Denn die Regierung hat immer wieder gesagt, dass jetzt die Zeit der Halbinsel gekommen sei, dass jetzt Wohlstand und Fortschritt in die Region kämen. Sie sagen, dass es 900.000 Arbeitsplätze geben wird. Das ist irreführend, denn Cancún wurde vor 50 Jahren mit dem gleichen Versprechen entwickelt. Die Versprechen kommen den Leuten also bekannt vor. Wir haben eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung in dieser Region für die letzten 50 Jahre durchgeführt. Dabei stellten wir fest, dass 60% der neu geschaffenen Arbeitsplätze weder Sozialversicherungen noch Lohnzuschüsse umfassten. Die Höhe des Einkommens lag bei einem Mindestlohn. Mehrere Institutionen haben die Armut in Mexiko untersucht. Sie bestätigen, dass dies das Problem der Armut in den bäuerlichen Familien nicht löst.“



Sergio Madrid, Consejo de la Silvicultura Sostenible, Bacalar / Quintana Roo 2022

UMWELT

Die MIST-Projekte haben erhebliche **Auswirkungen auf das Ökosystem und die Artenvielfalt der Region**. Einerseits durch die Baumaßnahmen selbst, andererseits als Folge der Expansion der Städte, des Tourismus und der Industrie. Sowohl der Bau und der Betrieb des ~~Fern~~ **Maya**, als auch der Massentourismus verursachen immense **Umweltschäden**. Oft entstehen teure Hotels direkt am Strand oder mitten in geschützten Regenwald-Reservaten.

Trasse durch geschützte Regenwald-Gebiete

Auf der Halbinsel Yucatán gibt es die zweitgrößte zusammenhängende **Urwaldfläche Abya Yalas** – nach dem Amazonas. Die »Selva Maya« reicht über Südmexiko nach Belize und Guatemala. Vor Beginn der Bauarbeiten für den ~~Fern~~ **Maya** verkündete der damalige Präsident López Obrador, dass für die Bahntrasse kein einziger Baum abgeholzt werden würde. 2025 zeigen Satellitenaufnahmen jedoch eine **Rodungsfläche von 7.000 Hektar Wald**, was mehr als zehn Millionen Bäumen entspricht. Die Zugstrecke **durchschneidet 23 Naturschutzgebiete** und beeinträchtigt so den Lebensraum bedrohter Arten wie Jaguar, Tapir und Puma. Regelmäßig gibt es **Unfälle mit Jaguaren, Ozeloten** und anderen Wildtieren, die mit dem Zug zusammenstoßen und verenden.

Gefährdung des Trinkwassers

Im Norden und Osten Yucatáns dient ein riesiges unterirdisches Höhlensystem (»Cenoten«) als **Süßwasserquelle für Pflanzen, Tiere und Menschen**. Es verläuft unter porösem Gestein (»Karst«). Für den ~~Fern~~ **Maya** wurden unzählige **Betonpfeiler in die Cenoten** eingelassen, um die Trasse zu stützen. Fotos zeigen, dass sie dabei das Trinkwasser verschmutzen. Zum Teil ist ihre Metallstruktur bereits verrostet und auch Beton ist in die Cenoten gelaufen. Wissenschaftler*innen warnen aufgrund des hohen Gewichts von Trassenkonstruktion und Waggons vor dem **Einbruch ganzer Höhlen**.

Bei bisherigen **Einstürzen während der Bauarbeiten wurden Arbeiter*innen verletzt oder fanden den Tod**. Von Hacker*innen veröffentlichte Geheimdokumente der Armee belegen, dass seit 2022 sogar 11 Punkte bekannt waren, die eine hohe Wahrscheinlichkeit des Einsturzes aufweisen. Tania arbeitet im Ökotourismus in Playa del Carmen. Sie sprach mit uns über ihre Ängste, während wir uns in einer Cenote aufhielten:

Tania Ramírez,
Playa del Carmen /
Quintana Roo 2022



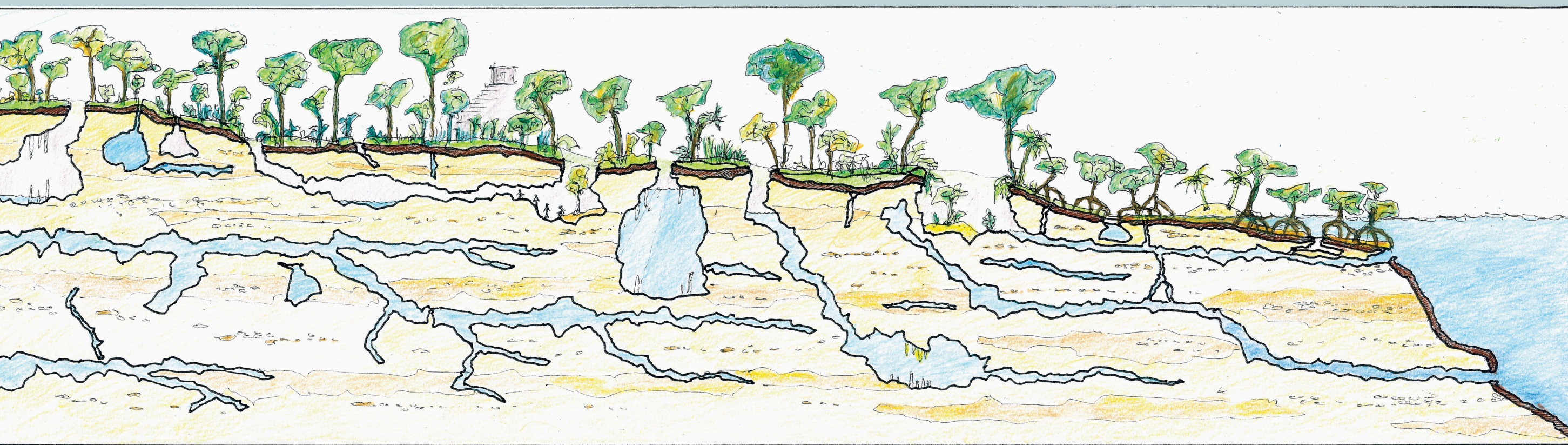
„Die unmittelbarsten [Auswirkungen] sind sicherlich die Umweltfolgen, denn bei diesem Zugprojekt wird auch Benzin transportiert. Stellen Sie sich einen Unfall auf dem zerbrechlichen [Karst-]Dach vor. Alles könnte ins Grundwasser eindringen und unser Trinkwasser verseuchen.“



CENOTEN – Unterirdische Süßwasserspeicher

- Der Querschnitt der Landschaft auf der Graphik links zeigt das verzweigte System der Unterwasserhöhlen.
- Die Verschmutzung von Wasser in einer einzigen Cenote bedroht gleich mehrere Ökosysteme.
- Das Wasser versorgt den Regenwald und reicht durch unterirdische Flusssysteme bis an die Küste, wo sie Mangroven und Korallenriffe versorgen.

Die Bahngleise verlaufen über die Hohlräume der Cenoten. Die Traglast des Zuges, sowie auch der Baumaschinen, ist viel zu hoch für das poröse Gestein. Umweltverträglichkeits- sowie Statikprüfungen wurden vielerorts nicht durchgeführt oder ignoriert.



GRÜNER FORTSCHRITT?

Falsche Versprechen: "Klimaschutz kann auch einfach sein"

... mit diesem Werbespruch versucht die Deutsche Bahn, sich als umweltfreundlich darzustellen. Doch solche Aussagen lenken davon ab, worum es wirklich geht: Viele Unternehmen und Regierungen tun so, **als könne man Umwelt und sogenannten "Wohlstand" gleichzeitig schützen**, ohne etwas Grundlegendes zu verändern. Dabei wird oft vergessen, dass unser **Wirtschaftssystem nicht ohne die Ausbeutung von Mensch und Natur funktioniert**. Tatsächlich wird in diesem System selbst der „Klima- und Umweltschutz“ ein Geschäft, aus dem man **Profit schlagen** kann. Dann geht es aber meist nicht wirklich um das nachhaltige Bewahren der Natur.

In Felipe Carrillo Puerto, in der Nähe der neuen Zugstrecke des ~~Tren Maya~~, berichtet uns María davon, dass viele Menschen ihre **Beziehung zur Natur verloren** haben und nur noch über Arbeitsplätze nachdenken, selbst wenn diese nicht für ein **Leben in Würde** reichen:

„Viele Menschen glauben, dass Entwicklung und Fortschritt nur eins bedeuten: Dabei spielt es für sie keine Rolle, ob dafür natürliche Ressourcen ausgebeutet, Arbeitnehmer*innenrechte missachtet, Löhne niedrig gehalten oder Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz hingenommen werden. Was auch immer es ist, sie glauben, dass Entwicklung das ist, was uns von außen angeboten wird. Und man hat keine Wahl, wie man leben will und wie man diese Entwicklung will. Es ist auch eine Entwurzelung, eine Entfremdung der Menschen von ihrer Beziehung zur Natur [...] Sie verkaufen uns nur eine Form von Fortschritt. Ich glaube, es gibt andere Alternativen.“



Die Deutsche Bahn, die sich in Deutschland als klimafreundlich präsentiert, war lange an Planung und Bau des ~~Tren~~ Maya beteiligt. Protestierende vor dem Berliner Hauptbahnhof weisen auf die Menschenrechtsverletzungen hin.

BIODIVERSITÄT UND ECHTER KLIMASCHUTZ

- Indigene Gemeinschaften, die im Einklang mit der Natur leben, schützen 80% der weltweiten Artenvielfalt in ihren Territorien.
- Wenn ihre Lebensweise zerstört wird, geht auch dieser wichtige Schutz verloren.
- Pandemien sind dann wahrscheinlicher, Arten sterben aus und der Klimawandel verschärft sich weiter.
- Wirklicher Klimaschutz kann nur von den Menschen vor Ort mitentschieden und mitgetragen werden - und darf nicht dem Profit großer Firmen dienen.



María Antonieta Bocanegra,
Felipe Carrillo Puerto /
Quintana Roo 2022



Im mexikanischen Bundesstaat Tabasco versinkt die Fischerei-Gemeinde »El Bosque« im Meer - eine direkte Folge des Klimawandels. Dabei haben die Bewohner*innen, die hier weitestgehend im Einklang mit der Natur leben, kaum zur Erhöhung der weltweiten Temperaturen beigetragen. In der Nähe des Dorfes werden derweil neue Tourismuszentren und Ölplattformen geplant, die zwar als "nachhaltig" dargestellt werden, doch in Wirklichkeit umwelt- und klimafeindlich sind. Es ist ein Beispiel für die weltweite Klimaungerechtigkeit. Aufgenommen wurde das Foto während der Protestkarawane »El Sur Resiste« 2023, die sich gegen den ~~Tren~~ Maya und den Interozeanischen Korridor wehrte.

Viele indigene Gemeinden aus der Landenge von Tehuantepec protestieren seit Jahren gegen die Windparks auf ihrem Territorium. Sie bezeichnen die Projekte als »Greenwashing«, die nicht wirklich das Klima schützen, sondern Energie für ein System bereitstellen, das Mensch und Natur ausbeutet. Dazu gehört auch der Interozeanische Korridor, der nun ebenfalls durch die von ihnen seit langer Zeit belebten und geschützten Regionen führen soll.



MIGRATION

Geopolitische Interessen

Mexiko ist ein bedeutendes Transitland für **Geflüchtete und Arbeitsmigrant*innen aus Mittel- und Südamerika**. Im Jahr 2023 durchquerten mehr als 2,4 Millionen Menschen das Land in **Richtung USA**. In der Regel überschneiden sich die Migrationsrouten mit denen der **Organisierten Kriminalität**, die neben dem **Drogenhandel** in allen Bereichen aktiv sind, auch im **Menschenhandel**. Viele der stationierten Soldat*innen bekämpfen aber nicht die Kartelle, sondern die Migrant*innen. Die Megaprojekte **Tren-Maya** und **Interozeanischer Korridor** sowie ihre Militarisierung hängen unmittelbar mit der Migration zusammen, wobei auch geopolitische Interessen eine entscheidende Rolle spielen.

Territoriale Neuordnung

Mit der Schienenanbindung der Yucatán-Halbinsel an den Interozeanischen Korridor und dessen Häfen will Mexiko seine **geostrategische Rolle im Weltmarkt stärken**. Die Streitkräfte übernehmen hierbei eine Schlüsselfunktion. Sie sollen den **Konzernen eine funktionierende Lieferkette garantieren** und somit den sicheren Transport von Rohstoffen, Energie, Agrarerzeugnissen und produzierten Gütern.

Das Kollektiv Geocomunes erstellt Karten zu den komplexen MIST-Projekten, damit sich die Bevölkerung über ihre genauen Standorte informieren und dagegen wehren kann. In ihrer Arbeit wird auch ersichtlich, wie sehr die **MIST-Projekte in Südmexiko mit Militarisierung und Migration zusammenhängen**. Sie erklären uns:

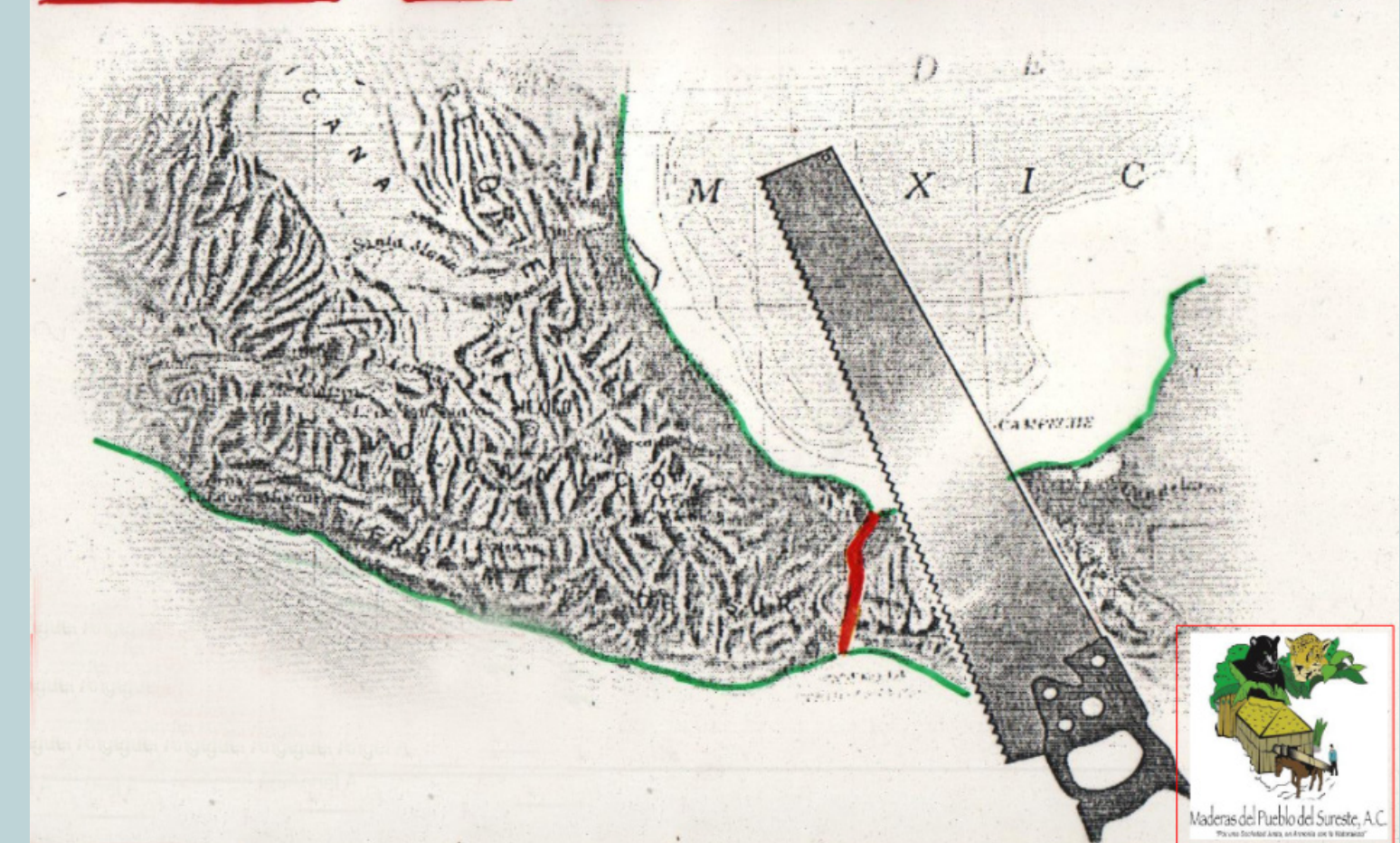
VERSCHIEBEN VON GRENZEN

- Die USA möchten die Migrant*innen bereits in Südmexiko aufhalten und drängen Mexiko zur Grenzsicherung. Sie üben Druck durch androhte Strafzölle aus, was bereits zur Entsendung von 16.000 mexikanischen Nationalgardist*innen an die Grenze zum südlichen Nachbarland Guatemala führte.
- Von strategischer Bedeutung für die Migrationskontrolle ist vor allem der Isthmus von Tehuantepec. Der von der Marine überwachte schmale Korridor zwischen zwei Ozeanen dient dem Staat als Migrationsbarriere. Migrant*innen werden zurück gewiesen, festgenommen oder verschleppt.
- Migrant*innen werden aktiv in der Region gehalten, um als billige Arbeitskräfte ohne Papiere und soziale Absicherung auf den Baustellen, im Agrarsektor oder in den entstehenden Industrieparks ausgebeutet zu werden.
- Entrechtete Migrant*innen werden gegen die lokale, indigene Bevölkerung ausgespielt, die oft um Jobs konkurrieren.

„Diese Megaprojekte stellen eindeutig eine Strategie zur Verstärkung der Migrationskontrolle dar, die die Trump-Regierung von der mexikanischen Regierung fordert. Die ausgewiesene Freihandelszone, in der Industrieparks entstehen sollen, deckt sich perfekt mit dem im Programm »Frontera Sur« (Südgrenze) zur Migrationskontrolle festgelegten Sperrgebiet. Die Idee ist, die billige Arbeitskraft der Migrant*innen und der mexikanischen Bevölkerung im Südosten auszunutzen.“

Zitat des mexikanischen Kollektivs Geocomunes, welches den Südosten Mexikos nach Megaprojekten, Migrationsrouten und Militärbasen kartografiert.

EL MEGAPROYECTO DEL ISTMO DE TEHUANTEPEC



Kollage des Kollektivs »Maderas del Pueblo«: „Das Mega-Infrastruktur-Projekt des Isthmus von Tehuantepec: Globalisierung und sozio-ökologische Zersetzung“. Die Säge zerschneidet Mexiko in zwei Teile und trennt den Süden vom Rest ab. Entlang der Landenge werden MIST-Projekte gebaut. Sie werden quasi als Grenze genutzt, um Migrant*innen im Süden zu halten.



In Südmexiko, insbesondere im Isthmus von Tehuantepec, sind Kontrollpunkte der Migrationsbehörden, der Nationalgarde, der Armee und auch der Organisierten Kriminalität an der Tagesordnung. Sie suchen vor allem nach Migrant*innen - hier überprüfen sie die Protestkarawane »El Sur Resiste«, die sich auch gegen die Militarisierung im Zuge des Tren-Maya und des Interozeanischen Korridors wehrt.

MILITARISIERUNG

Militär erzielt Gewinne

Die mexikanische Regierung hat die beiden MIST-Projekte der Armee unterstellt. Die Streitkräfte sind mit Bau und Verwaltung beauftragt. Zudem erhalten sie **direkte Gewinne aus dem Betrieb - neben den Zugstrecken** geht es auch um "angegliederte" Projekte wie Flughäfen, Museen oder Hotels. Dies ist Teil einer sichtbaren Militarisation.

► Der **Tren Maya** steht **unter Kontrolle des Verteidigungsministeriums (SEDENA)**.

► Für den **Interozeanischen Korridor** mit seinem Anschluss an die großen Häfen von Salina Cruz (Pazifik) und Coatzacoalcos (Atlantik) ist die **Marine (SEMAR)** zuständig.

MIST-Projekte und Gewalt: Deutsche Waffen sind weltweit beteiligt

In der Vergangenheit waren die unterschiedlichen Einheiten des mexikanischen Militärs immer wieder **in schwere Gewalttaten verstrickt**, auch gegen Aktivist*innen. Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte bilanzierte **willkürliche Verhaftungen, Folter und außergerichtliche Hinrichtungen**. Allein seit der letzten Regierungsperiode 2018 kamen in Mexiko bis heute über 100.000 Menschen durch Verbrechen der Organisierten Kriminalität zu Tode, nicht selten sind offizielle Streitkräfte darin verwickelt. Vor 10 Jahren wurden dabei auch **deutsche Waffen genutzt, die der Konzern Heckler&Koch illegal nach Mexiko verkauft** hatte. Die internationalen Rüstungsunternehmen profitieren weltweit von der Gewalt. In der Grenzstadt Tapachula nahe Guatemala arbeitet Joselin in einem Menschenrechtszentrum. Hier kommen auch viele Migrant*innen unter, die sich auf dem Weg Richtung Norden befinden.



Bewaffnete Marinesoldaten vor dem Zug im Isthmus von Tehuantepec. Entlang der gesamten Strecke des Tren Maya und des Interozeanischen Korridors hat sich die Militärpräsenz in kurzer Zeit deutlich erhöht.

"Der mexikanische Staat behauptet, der einzige Schutz, den sie [gegen die Kriminalität] haben, sei die Militarisation, obwohl diese ebenfalls eine Verletzung der Menschenrechte darstellt. Der Staat behauptet, er würde die Menschen durch eine verstärkte Militarisation schützen, was jedoch das Gegenteil bewirkt: Gleichzeitig nimmt die Gewalt, insbesondere durch die organisierte Kriminalität, zu."

„Die Militarisation ist im letzten Jahr explosionsartig angestiegen. Jeden Tag kommen Lastwagen, die Militärs steigen aus und machen einen Rundgang. Mit der Militarisation kam auch der Drogenhandel, den es hier zuvor nie gegeben hat. Früher gab es keine Morde und auch keine verschwundenen Menschen. Jetzt sind sie ein ständiges Thema, auch wenn die Medien nicht darüber berichten.“



Joselin Zamora Vargas, Menschenrechtszentrum Fray Matías de Córdova, Tapachula / Chiapas 2024



Coral Mora Green, Consejo Regional Indígena y Popular de Xpujil (CRIPX), Xpujil / Campeche 2023



Vor dem geplanten Bahnhof in Xpujil findet eine Demonstration der Protestkarawane „El Sur Resiste“ statt. Das anwesende Militär ist nicht nur für den Schutz der Baustelle zuständig, sondern auch für die Konstruktion des Bahnhofs.

MILITARISIERUNG

Bei ihrem Amtsantritt hatte die letzte mexikanische Regierung davon gesprochen:

► "alle Soldat*innen zurück in die Kasernen" zu schicken

► vergangene Menschenrechtsverbrechen durch die Armee aufzuklären.

Tatsächlich passierte das Gegenteil:

► Neue Einheiten wie die Nationalgarde wurden geschaffen

► größere Stützpunkte wurden errichtet, vor allem im Süden des Landes

► knapp 400.000 Menschen befanden sich 2025 in Armee, Luftwaffe & Marine

► Militärs verfügen über ein Budget von 1,5 Milliarden Euro (2025)

Statt die Militarisation zu stoppen, soll das Image der Armee aufpoliert werden, indem Soldat*innen etwa durch den Bau der MIST-Projekte in Südmexiko für "zivile Arbeiten" eingesetzt werden - in Wirklichkeit dient ihr Einsatz auch hier den Interessen von Regierung(en) und Unternehmen, während sich die lokale Bevölkerung an den Anblick der Streitkräfte "gewöhnen" soll.

Ähnliche Tendenzen sind weltweit zu erkennen, auch in Europa und Deutschland.

Auswirkungen von MEGA-INFRASTRUKTUR (MIST) – PROJEKTEN

Menschen- rechtsverletzungen

- ▶ grundlegende Rechte zum Schutz von Umwelt und indigenem Leben werden missachtet
- ▶ Regierungen umgehen das Mitspracherecht der anwohnenden Bevölkerung
- ▶ Bedrohung und Diskriminierung seitens der Behörden treffen Menschen, die sich für ihre Rechte einsetzen, Protest wird kriminalisiert
 - ▶ Versammlungsrecht oder Meinungsfreiheit werden z.B. durch Einschüchterung eingeschränkt

Kaum neue Arbeitsplätze

- ▶ die im Vorfeld versprochenen Arbeitsplätze bleiben nicht erhalten
- ▶ nach Abschluss der Bauarbeiten suchen die Arbeiter*innen woanders Jobs
- ▶ für den Betrieb der MIST-Projekte werden nur wenige qualifizierte Personen gebraucht
- ▶ ehemalige Kleinbäuer*innen landen prekär im Dienstleistungssektor

Profit statt Grundversorgung

- ▶ Profitorientierung widerspricht dem Prinzip einer Grundversorgung im Sinne des Gemeinwohls.
- ▶ Gewinne fließen an ein paar Einzelne, werden also privatisiert.
- ▶ Negative Folgen wie Umweltschäden werden von der Allgemeinheit über Steuergelder getragen. Schulden werden also kollektiviert.

Zunahme von Kriminalität und Gewalt

- ▶ verstärken die Ansiedlung der Organisierten Kriminalität
- ▶ Gewalt in den Regionen wächst
 - ▶ Repressionen gegenüber Landverteidiger*innen, Journalist*innen und Aktivist*innen nehmen zu

Militarisierung

- ▶ mit der Ausrede der Kriminalitätsbekämpfung werden Regionen militarisiert
- ▶ profitorientierte Wirtschaft zieht häufig erst die Organisierte Kriminalität an
- ▶ Aufgaben der Streitkräfte, wie Grenzsicherung, werden an MIST-Projekte angedockt

Landraub & Privatisierung von Gemeindeland

- ▶ Privateigentum entsteht nach Landraub
- ▶ Zerstörung indigener Gemeinschaften
 - ▶ Entzug von Gemeindeland und Nutzungsrechten
- ▶ Kleinbäuer*innen verlieren ihre Lebensgrundlage bzw. ihre Ernährungs-souveränität

Umweltschäden

- ▶ Zerstörung ganzer Ökosysteme
- ▶ Verschmutzung von Luft und Wasser
- ▶ Abholzung von Regenwald
- ▶ Biodiversität sinkt schlagartig
- ▶ gesundheitliche Probleme der Bevölkerung sind die Folge

Protest und Widerstand

Umweltzerstörung, Landraub und der Verlust der traditionellen Lebensweise bringen die Menschen seit Jahrhunderten dazu, **Widerstand zu leisten**. Die Erfahrung mit vergleichbaren Projekten hat gezeigt, dass es ohne die aktive Beteiligung und Zustimmung der Betroffenen kein **würdiges Leben** geben kann. Weder beim Tren-Maya noch beim Interozeanischen Korridor sind ihre Interessen vertreten. Ihre Stimmen wurden nicht gehört. Trotz der Repressionen und Gewalt von staatlicher Seite setzen die Menschen sich auf unterschiedliche Art für ihre Rechte ein.

Klagen und Petitionen

Auf rechtlichem Weg haben Betroffene probiert, die Projekte zu stoppen. Häufig forderten sie lediglich, dass die **Gesetze zum Schutz der indigenen Lebensweise eingehalten** werden. Auch die Verstöße gegen Umweltauflagen wurden in zahlreichen Fällen vor Gericht gebracht. Jedoch sitzt die Regierung am längeren Hebel und konnte durch die Hintertür geforderte Baustopps abwenden. Der Tren-Maya und der Interozeanische Korridor wurden kurzerhand zu **Projekten der Nationalen Sicherheit** ernannt, um Gesetze und Standards umgehen zu können.

Besetzungen, Blockaden, Streiks

Da Gesetze nicht respektiert werden, leisten die Menschen zivilen Ungehorsam. Mit Demonstrationen, Sitzblockaden, Streiks und Besetzungen wird Druck auf Verwaltung und Regierung aufgebaut. Der Zusammenhalt der **Kollektive bildet dabei eine bedeutende Basis für den Widerstand**. Als wir Cilli, die Organisation von Nora in Campeche, besuchten, sprachen wir auch über Widerstandsperspektiven:

„Es gibt viele kreative Wege des Widerstands gegen die Megaprojekte. In 15 Jahren stelle ich mir vor, dass sich einerseits diese Probleme verschlimmert haben, andererseits aber ein breiter Widerstand auf der Halbinsel entsteht. Die Situation zwingt uns, zusammenzukommen und wir sehen, dass es schon heute eine Menge Widerstand gibt.“



Nora Tzec, Cilli
(Colectivo In Laak Le Ixiimó), Campeche / Campeche 2023



„Das Territorium verteidigen bedeutet für uns, unseren gesamten Lebensraum zu verteidigen. Es bedeutet, die Natur zu verteidigen, die Erde zu verteidigen, die Luft, einfach alles.

Es umfasst alles, sowohl unser eigenes Leben als auch das Leben aller anderen Lebewesen, denn sie haben das Recht zu leben und niemand und nichts darf kommen und es zerstören.

Und es darf nicht möglich sein, dass aus Gier, aus Machtstreben einiger weniger, das Territorium, die Erde zerstört wird. Das können wir nicht zulassen. Deshalb bleiben wir standhaft und kämpfen weiter.“

Eine Mitstreiterin zur Verteidigung des Territoriums, Pijijiapan / Chiapas 2023

»EL SUR RESISTE« (»DER SÜDEN WIDERSTEHT«)

► Kampagne mit mehrwöchiger Protest-Karawane (Rundreise) im April 2023 an die Orte der Zerstörung und des Widerstands im Süden Mexikos

► Mit Informations- und Protestveranstaltungen in 7 Bundesstaaten

► Über zehn Organisationen, Anwohner*innen und internationale Aktivist*innen lenkten gemeinsam die Aufmerksamkeit auf die von MIST-Projekten betroffenen Orte und machten der Weltöffentlichkeit klar:

► „Wir wollen diese Umstrukturierung für Profitinteressen nicht! Es gibt internationalen Widerstand gegen die Zerstörung unserer Lebensgrundlage!“



Die Protestierenden beklagen den Ökozid (»Ecocidio«), also die Vernichtung von Natur. In der Schneise, die durch eines der letzten großen, zusammenhängenden Regenwaldgebiete der Welt geschlagen wurde, machen sie auf das Ausmaß der durch den Bau des Tren-Maya verursachten Abholzung aufmerksam.

Die Protestkarawane »El Sur Resiste« demonstrierte gegen die Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen beim Bau und Betrieb des Interozeanischen Korridors und des Tren-Maya.



Seit den 1990ern organisieren sich Menschen aus Oaxaca und Chiapas unter dem Motto »El Istmo es Nuestro« (»Der Isthmus gehört uns!«) für ein würdiges Leben und den Schutz von Natur und traditionellen Lebensweisen. Der Bau des Interozeanischen Korridors gefährdet diese, wie zuvor andere MIST-Projekte.



Eine Auswahl widerständiger Initiativen & Organisationen

Proyecto sobre Organización, Desarrollo, Educación e Investigación (PODER)

Das »Projekt über Organisation, Entwicklung, Bildung und Forschung« ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel Transparenz und die Rechenschaftspflicht von Unternehmen in Lateinamerika zu stärken. Als Menschenrechtsorganisation ermöglicht sie Betroffenen, von großen Unternehmen Rechenschaft für deren zerstörerische Praxis einzufordern.

Asamblea de la Comunidad Indígena Binnizá de Puente Madera

Die »Allgemeine Versammlung der indigenen Binniza-Gemeinde von Puente Madera« unterstützt seit 33 Jahren indigene und bäuerliche Gemeinden. Die Gemeinde Puente Madera verteidigt sich erfolgreich gegen einen geplanten Industriepark.

Proceso de Articulación de la Sierra de Santa Marta (PASSM)

Der »Zusammenchluss zur Verteidigung der Sierra de Santa Marta« engagiert sich gegen Bergbau- und Kohlenwasserstoffprojekte sowie gegen die hohen Stromtarife des staatlichen Unternehmens CFE, das Kraftwerke als Teil des Interozeanischen Korridors baut und betreibt.

Unión de Comunidades Indígenas de la Zona Norte del Istmo (UCIZONI)

Die »Vereinigung der Indigenen vom nördlichen Isthmus« verteidigt seit 41 Jahren die Rechte der Indigenen und des Landes.

Asamblea de Pueblos Indígenas del Istmo en Defensa de la Tierra y el Territorio (APIIDTT)

Die »Versammlung der indigenen Völker des Isthmus zur Verteidigung von Land und Territorium« besteht als Basisorganisation seit 15 Jahren aus Gemeinden, Kollektiven und indigenen Genossenschaften aus der Region des Isthmus de Tehuantepec.

Colectivo Altepee

Das Kollektiv verbreitet mit seinem Radio Altepeekuani seit 17 Jahren den Widerstand gegen MIST-Projekte.

La 72, Hogar-Refugio para personas Migrantes

»Die 72, Zuhause für Migrant*innen« besteht seit 13 Jahren und ist ein Zufluchtsort für migrierende Menschen. Benannt ist der Verein nach den 72 Migrant*innen, die 2014 in der Nähe von Tamaulipas ermordet worden sind.

Comunidad de El Bosque

Die »Gemeinde von dem Wald« am Golf von Mexiko kämpft für Umsiedlung und Aufklärung. Die Gemeinde wurde im Jahr 2019 durch den vom Klimawandel bedingten Anstieg des Meeresspiegels zerstört.

Asamblea de Defensores del Territorio Maya Múuch Xiinbal

Der Zusammenschluss aus Ejidatarios (Menschen, die Gemeindeland bearbeiten) und Bäuer*innen organisiert sich seit 6 Jahren über Vollversammlungen.

Kaákbiil-Beek

Das Kollektiv fördert traditionelle Bienenzucht, alternative Ökonomie und Kunsthandwerk.

Colectivo In Laak Le Ixiimó (Cilli)

Das »Kollektiv mein Geschwister, Mais« trägt als Teil des Maya-Volkes zu organisatorischen und produktiven Bedingungen für ein gutes und würdiges Leben in den Gemeinden bei, z.B. in dem sie altes Saatgut bewahren.

Indignación A.C.

- Juristische Vereinigung zur Förderung der integralen, pluri-kulturellen und geschlechtsspezifischen Menschenrechte.

Centro Mexicano de Derecho Ambiental (CEMDA) A.C

Der Verein versucht seit 30 Jahren Gemeinden Zugang zu Gerichten in Fragen der Einhaltung von Umweltgesetzen und internationalen Abkommen zu gewährleisten.

U'yool che A.C.

Besteht seit 25 Jahren in Felipe Carrillo Puerto und unterstützt Maya-Gemeinden bei der Erhaltung der Ökosysteme und natürlichen Ressourcen.

Centro Comunitario U Kúuchil K Ch'i'ibalo'on

- Seit 15 Jahren trägt das Gemeindezentrum zum guten und würdevollen Leben der Maya bei, indem es über traditionelles Wissen und Praktiken informiert.

K-luumil X'ko'ole-lo'ob

- Die Vereinigung »Land der Frauen« ist eine Generationen übergreifende Gruppe von Maya-Frauen, die seit 7 Jahren zu traditioneller gemeinschaftlicher Gesundheit, Ernährung und feministischer Politisierung arbeiten.

Consejo Regional Indígena y Popular de Xpujil (CRIPX)

Der »Regionale Indigene und Volksrat von Xpujil« trägt seit 29 Jahren zur Erfüllung der Forderungen von indigenen und ländlichen Gemeinden bei.

Colectivo Tres Barrios

Das »Kollektiv drei Stadtteile« existiert seit 4 Jahren und hat sich zur Verteidigung ihres Wohnraumes gegründet, als der Bestand des Viertels durch das Zugprojekt Tren Maya bedroht war. Es erreichte die Verlegung der Zugstation von Campeche.

EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional) y comunidades zapatistas

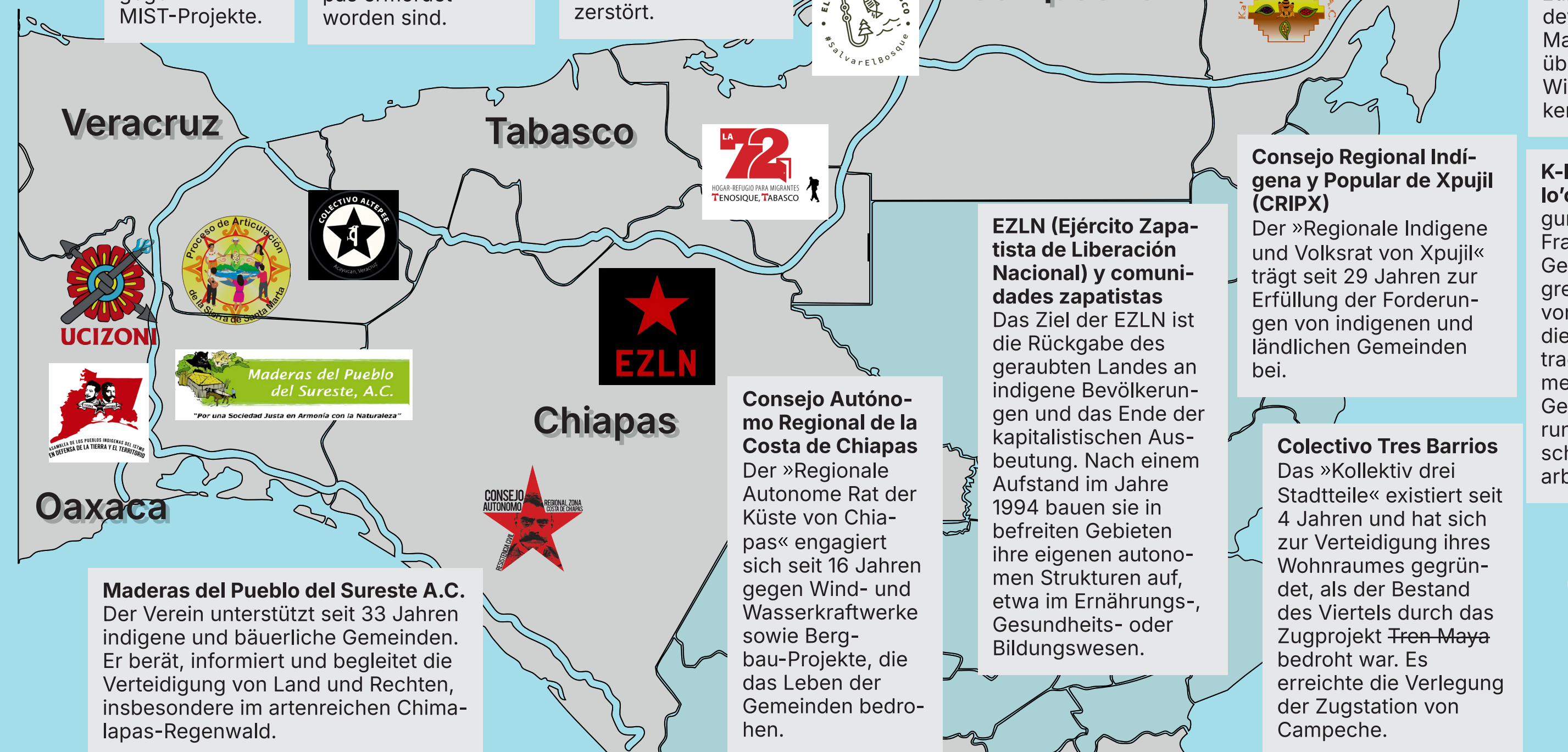
Das Ziel der EZLN ist die Rückgabe des geraubten Landes an indigene Bevölkerungen und das Ende der kapitalistischen Ausbeutung. Nach einem Aufstand im Jahre 1994 bauen sie in befreiten Gebieten ihre eigenen autonomen Strukturen auf, etwa im Ernährungs-, Gesundheits- oder Bildungswesen.

Consejo Autónomo Regional de la Costa de Chiapas

Der »Regionale Autonome Rat der Küste von Chiapas« engagiert sich seit 16 Jahren gegen Wind- und Wasserkraftwerke sowie Bergbau-Projekte, die das Leben der Gemeinden bedrohen.

Maderas del Pueblo del Sureste A.C.

Der Verein unterstützt seit 33 Jahren indigene und bäuerliche Gemeinden. Er berät, informiert und begleitet die Verteidigung von Land und Rechten, insbesondere im artenreichen Chimalapas-Regenwald.



Ein gutes Leben für Alle!

Das Prinzip des »**Buen Vivir**« (»Gutes Leben«) wurde von Indigenen unter Anderem aus Bolivien und Ecuador vorgeschlagen. Als Basis für ein **gerechtes und umweltverträgliches Zusammenleben** hat das Konzept weltweit Zustimmung erhalten. Es stellt einen **Gegenentwurf zum eurozentristischen Wohlstands- und Entwicklungskonzept** dar, welches die Welt in arm und reich sowie kulturell zurückgeblieben und zivilisiert einordnet. Wir sollten nicht vergessen, dass diese **Verwertungslogik vor 500 Jahren mit der kolonialen Expansion von Europa aus mit Gewalt in die ganze Welt exportiert wurde**. »Buen Vivir« schlägt hingegen vor, im Einklang mit der Natur zu leben, also auch eine **Gemeinde basierte Nutzung natürlicher Ressourcen** auszuüben. Die **Wirtschaft wird nach dem Gemeinwohl** ausgerichtet, ungleiche Verteilung & Umweltzerstörung abgeschafft.

GEMEINWOHL

Das Prinzip des Gemeinwohls ist auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert. Dort heißt es:

Artikel 14 GG
(2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

(3) Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.

Auch Staatskonzerne wie die Deutsche Bahn sind dem Gemeinwohl verpflichtet.

Kooperativen und solidarische Wirtschaft sind ein Anfang

Auch aktuell zeigen uns bereits sehr viele Beispiele, dass Arbeit und Leben auch anders organisiert werden können, als nach neoliberal-westlicher Vorstellung. In Abya Yala gibt es zahlreiche **Kaffee-Kooperativen**. Diese schicken ihre Produkte auch nach Europa, wo sie **solidarisch vertrieben** werden. Es gibt keine Zwischenhändler*innen und der Gewinn kommt direkt den Kooperativen zugute.

Auch in Europa gibt es Bewegungen, die bereits eine **gemeinwohlorientierte Praxis** pflegen. Dadurch werden **selbstbestimmte Lebensentwürfe** und eine geringere Abhängigkeit von Staat und Unternehmen möglich. Eine gemeinsame wirtschaftliche Basis, mit Zusammenarbeit anstelle von Konkurrenz, sowie solidarischem Handel, stellt eine viel stabilere Organisation für Menschen dar.

- **Gemeinschaft fördern statt Vereinzelung zulassen**
- **Gemeindebesitz schützen statt privatisieren**

Um langfristig ein »Gutes Leben« für alle zu erreichen, muss die ungerechte Verteilung und Ausbeutung weltweit aufhören. Politik und Wirtschaft müssen sich grundlegend ändern.

Demokratie weiterentwickeln

Das **Vertrauen** in den Staat und in Großkonzerne ist bei den meisten Menschen **erschüttert**. Obwohl Verfassungen und Gesetzestexte, national und international, vielversprechende Grundlagen bieten, werden diese in der Praxis häufig nicht angewandt. Darüber hinaus sind nur wenige Menschen tatsächlich an der **Entscheidungsfindung** für bedeutende Prozesse beteiligt. Bei Plänen, die wichtig für die Zukunft aller sind, fehlt häufig die Aufklärung über die Folgen und die **demokratische Teilhabe**. Dadurch rücken Interessen in den Vordergrund, die nicht das Gemeinwohl im Blick haben. Umweltzerstörung und Klimakrise betreffen uns alle und wir sitzen in einem Boot, wenn es darum geht, wie Natur und Mensch in ein ausgeglichenes Miteinander kommen können. In diesem Boot haben wir in dem aktuellen System aber nicht alle die gleichen Annehmlichkeiten und Sicherheiten.

Eine traditionelle Lebensweise ist der beste Garant für Umweltschutz. Sollten die Mangrovenwälder in Mexikos Süden zerstört werden, hätte das auch Einfluss auf das Klima in Europa.



Zahlreiche Produkte sind in Europa erhältlich, welche die lokale und Gemeinwohl orientierte kleinbäuerliche Wirtschaft in Abya Yala stärken.



Bauer beim Trocknen von Kaffeebohnen. Der Zusammenschluss in Kooperativen und Genossenschaften ermöglicht den Erhalt von Gemeindestrukturen und zeichnet sich durch geringere Abhängigkeit für die Kleinbäuer*innen aus.



MIST-Projekte gibt es überall!

Inzwischen wurde angekündigt, dass ~~Tren Maya~~ und Interozeanischer Korridor in das **im Süden an Mexiko grenzende Guatemala ausgeweitet** werden sollen. Auch dort ahnen die Menschen, dass der Nutzen der MIST-Projekte für sie selbst eher gering, die Auswirkungen dafür aber enorm sein werden.

MIST-Projekte gibt es überall auf der Welt! Kennst du welche in deiner Region? Auch in Europa fressen sie Steuergelder, bedrohen Wälder und Gemeinden.

Demokratische Mittel ausschöpfen!

Durch Neugierde und Nachbohren haben wir die Zusammenhänge von MIST-Projekten besser verstanden. Mit Protesten und Aufklärung konnten wir Menschen auf die Beteiligung der Deutschen Bahn (DB) an diesen tausende Kilometer entfernten Projekten aufmerksam machen - und darauf, dass dort **im Namen der DB gegen Menschenrechte und Umweltauflagen verstoßen wird**. Inzwischen ist die DB von der Beteiligung am ~~Tren Maya~~ zurückgetreten. An zahlreichen weiteren Projekten weltweit wirkt sie, genau wie viele andere Unternehmen aus Deutschland, aber noch mit.

Solidarisch Grenzen überwinden, Gegenseitige Hilfe stärken!

Im Gespräch mit den betroffenen Menschen in Mexiko haben wir viel gelernt. Auch darüber, **wie wir hier in Europa häufig schon den Bezug zum Land verloren haben. Wir wissen gar nicht mehr, wie sich Unabhängigkeit & Selbstversorgung anfühlen.** Es ist wichtig gemeinsam für ein würdiges Leben einzutreten. **Viele der Nutznießer*innen der globalen MIST-Projekte sitzen in Europa.** Deshalb können wir hier viel besser auf sie einwirken. Es lohnt sich, für Gemeinwohl weltweit und das »Buen Vivir« Aller sowohl global, als auch lokal einzutreten. Jede Aktion, sei sie auch scheinbar noch so klein, bewirkt etwas!

Sobald du dich bewegst, bewegt sich was! Wir haben viele Gesichter!

Liebe Besuchende...

Wir freuen uns, dass ihr ein Stückchen mitgekommen seid!

- Welche Dinge in eurem Umfeld machen euch neugierig?
- Was würdet ihr gerne besser verstehen?
- Wie können wir Dinge verändern, von denen wir glauben, dass sie ungerecht sind?

Wir sind uns sicher: Das geht vor allem, indem wir auf Leute zugehen, uns austauschen und uns mit anderen Menschen zusammentun!

Lasst uns dabei auf unsere Gemeinsamkeiten achten - sei es in unserer Schulklasse, Arbeit oder an einem Bahnhof am anderen Ende der Welt.



Ihr wollt mehr wissen? Ausführliche Texte, einen Dokumentarfilm und weitere Materialien findet ihr auf der Website: <https://bandada.info>



Impressum

Diese Ausstellung ist Teil einer gemeinschaftlichen Forschungsarbeit zu Mega-Infrastruktur-Projekten in Süd Mexiko. Zwischen den Jahren 2021-2025 untersuchte das transnationale Kollektiv bandada und der gemeinnützige Verein Zwischenzeit e.V. die Auswirkungen von ~~Tren Maya~~ und Interozeanischem Korridor auf Mensch und Umwelt. Fertiggestellt wurde die Ausstellung im September 2025.

Bildnachweis:

T01: (01) Kollage: Lizbeth Maldonado/ NRT México, (19.03.2021) /// **T02:** (02) Karte: Geocomunes.org /// **T03:** (03) Pikju'un: bandada, (04) Henequeneras links: „Cosecha del henequen“ Fototeca Pedro Guerra, FCA-UADY, (05) rechts: „Henequén“ (detalle), anonymen Fotograf, Tulane Universität, (06) Zug: „Tren in Yucatán“, Mediathek der INAH (Instituto Nacional de Antropología e Historia) /// **T04:** (07) Saatgutbörse: Zwischenzeit e.V., (08) Milpa Zeichnung: rhizoma media /// **T05:** (09)+(10) – Protest in Berlin: bandada /// **T06:** (11) Gleisarbeiten Tren Maya: Zwischenzeit e.V. /// **T07:** (12)+(13)+(14) Bauarbeiten: Zwischenzeit e.V. /// **T08:** (15) Militär am Strand: Zwischenzeit e.V., (18) Massentourismus Ik Kil: bandada, (19) Tulum Tourist*innen: Zwischenzeit e.V. /// **T09:** (19) Cenote oben: Zwischenzeit e.V., (20) Cenote mitte: bandada, (21) Graphik Cenoten: bandada /// **T10:** (22) Protest vor Hauptbahnhof Berlin: bandada, (23) El Bosque: Zwischenzeit e.V., (24) Protest Windparks: Zwischenzeit e.V. /// **T11:** (25) Buskontrolle Militär: Ricardo D' Aguiar, (26) Kollage mit Säge: Maderas del Pueblo /// **T12:** (27) Militärzug: bandada, (28) Protest: Zwischenzeit e.V. /// **T13:** (29) Hotelbaustelle Cancun: Zwischenzeit e.V. /// **T14:** (30)+(31) Fotos Karawane: bandana, (32) Drohnenaufnahme Ecocidio: „selvame del tren“, (33) Logo „El Istmo es Nuestro“: Maderas del Pueblo /// **T15:** (34) Karte: bandana /// **T16:** (35) Mangroven und Meer: Zwischenzeit e.V., (36) Kaffee – solidarischer Handel: Aroma Zapatista, (37) Kaffeebohnen + Hände: bandana /// **T01-17:** Alle Portrait Zeichnungen: rhizoma media. **T= Tafel.**

Produktion:

Zwischenzeit e.V.
www.zwischenzeit-muenster.de



Konzeption, Texte, Umsetzung:

bandada
<https://bandada.info>
bandada-info@riseup.net



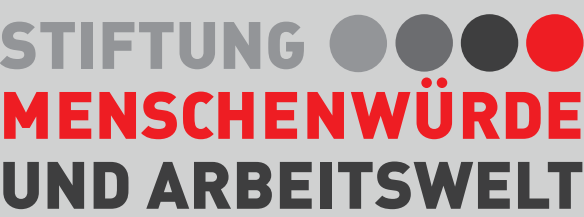
Gestaltung, Redaktion:

rhizoma media
<https://rhizomamedia.weebly.com>
rhizoma@posteo.org



Förderung:

Diese Ausstellung wurde gefördert durch die Mittel der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.



Wir fördern solidarisches Handeln in der Arbeitswelt.

Damit die Menschenwürde nicht unter die Räder gerät.



Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

